

## Getreidepressekonferenz 2010

*Karlsruhe/Rastatt-Ottersdorf, 10. August 2010* - Die aktuellen Preisausschläge zeigen deutlich, wie volatil der Getreidemarkt geworden ist. Der Umsatz der ZG Raiffeisen-Gruppe sank im 1. Halbjahr 2010 im Wesentlichen preisbedingt um 8 Prozent auf rund 482 Mio. EUR.

### Geschäftsverlauf im 1. Halbjahr 2010

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen der ZG Raiffeisen verlief sehr unterschiedlich. Der Geschäftsbereich **Pflanzliche Produktion** hatte einen Umsatzrückgang von 3 Prozent bzw. um 3 Mio. EUR zu verzeichnen. Dieser Umsatzrückgang ist hauptsächlich auf die Entwicklung im Bereich Düngemittel zurückzuführen. Die Preise für Düngemittel haben sich nach dem Aufschwung von 2008/2009 im laufenden Jahr wieder auf dem Niveau von 2006/2007 eingependelt. Obwohl der Mengenabsatz um 14 Prozent anstieg, ist der Umsatz daher gesunken.

Der Umsatz mit Saatgut konnte hingegen nochmals um 3,8 Prozent auf 27,1 Mio. EUR gesteigert werden. Dieser Umsatzanstieg ist auf die Ausdehnung der Saatmaisvermehrungsfläche im Vorjahr zurückzuführen. Bei Pflanzenschutzmitteln, Spezialprodukten, Pflanzkartoffeln und Landesprodukten war die Entwicklung mehr oder weniger stabil.

Bei der **Tiernahrung** konnte der Mengenabsatz von Mischfutter um 12 Prozent gesteigert werden. Das bis vor sechs Wochen niedrige Preisniveau hat viele Landwirte veranlasst, Kontrakte für das zweite Halbjahr abzuschließen. Positive Impulse gab es aus Sicht der ZG Raiffeisen auf dem Milchmarkt. „Wir begrüßen die Entwicklung bei der Breisgaumilch und der Campina, die Produktion von gentechnikfrei hergestellter Milch zu forcieren“, erklärt Dr. Ewald Glaser, Vorstandsvorsitzender der ZG Raiffeisen eG. „Wir sehen darin eine Bestätigung der von uns seit Jahren verfolgten Politik, gentechnikfreie Futtermittel herzustellen.“

Die Umsatzentwicklung im Geschäftsbereich **Vermarktung** reflektiert die Situation auf dem Weltgetreidemarkt. Obwohl die ZG Raiffeisen eine um 3,4 Prozent größere Getreidemenge von ihren Mitgliedern als im Vorjahr vermarkten konnte, stieg der Umsatz nur um 1 Prozent, d. h. das Preisniveau war nochmals etwas niedriger als im Vorjahr. Das Großhandelsgeschäft wurde aufgrund fehlender Marktchancen zurückgefahren, womit der Umsatz aus dieser Handelsaktivität um 40 Prozent geringer ausfiel. Insgesamt reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsbereich Vermarktung somit um 17,5 Prozent.

Der Geschäftsbereich **Technik** verlor an Umsatz. Mit minus 8,9 Prozent fiel der Rückgang jedoch deutlich schwächer aus als erwartet. Die Werkstätten der ZG Raiffeisen waren gut ausgelastet und erwirtschafteten um 14 Prozent höhere Leistungserlöse. Aufgrund der verbesserten Erlössituation von vielen Betrieben erwartet die ZG Raiffeisen im zweiten Halbjahr 2010 eine Belebung des Technikgeschäftes.

Zusammengefasst liegt der Umsatz der ZG Raiffeisen im **Kerngeschäft Agrar** um 9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Das **Energiegeschäft** litt in den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 unter einer extremen Kaufzurückhaltung der Verbraucher. Vor dem Hintergrund der sehr starken Nachfrage im gleichen Zeitraum des Vorjahres erscheint der Absatzrückgang von 40 Prozent fast dramatisch. Der mengenmäßige Absatz weicht jedoch, verglichen mit dem gleichen Zeitraum der Jahre 2006 bis 2008, nur geringfügig ab. Aufgrund des hohen Preisniveaus beträgt der wertmäßige Umsatzrückgang nur 18 Prozent.

Da das Bevorratungsniveau der Verbraucher auf einen historischen Tiefpunkt von ca. 40 Prozent gefallen ist, erwartet Dr. Glaser für das zweite Halbjahr eine steigende Nachfrage. Dieser Anstieg sei in den vergangenen sechs Wochen bereits spürbar gewesen.

Obwohl der Mai kühl und verregnet war, konnte der Umsatz im Geschäftsbereich **Raiffeisen Märkte** um 6,8 Prozent gesteigert werden. Diese Entwicklung führt Dr. Glaser auf das neue Marktkonzept der ZG Raiffeisen zurück, das sich in der Umsetzung befindet. „Mit unserem neuen Marktkonzept gelingt es uns offensichtlich, neue Kunden für die ZG Raiffeisen zu begeistern“, so Dr. Glaser. „Wir werden in diesem und im nächsten Jahr alle Märkte entsprechend diesem Konzept umbauen und modernisieren. Dies ist sowohl ein finanzieller als auch organisatorischer Kraftakt, der unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen hohen persönlichen Einsatz abverlangt.“

Im **Baustoffhandelsgeschäft** der Raiffeisen Baucenter AG, die von der ZG Raiffeisen gehalten wird, konnte der Umsatz um 3,9 Prozent gesteigert werden. Diese Verbesserung gelang trotz des witterungsbedingt starken Umsatzrückgangs in den ersten drei Monaten. Es wird erwartet, dass die belebte Bautätigkeit auch im zweiten Halbjahr 2010 anhalten wird.

In Anbetracht der gestiegenen Getreidepreise und des erwarteten stärkeren Energiegeschäftes im zweiten Halbjahr geht Dr. Glaser für das Jahr 2010 von einem Gesamtumsatz aus, der annähernd auf dem Niveau von 2009 liegen wird. Da sich sowohl die Erträge als auch die Kosten im Planungskorridor bewegten und die ZG Raiffeisen im zweiten Halbjahr ein striktes Kostenmanagement fahren werde, erwarte die ZG Raiffeisen für 2010 sowohl ein Ergebnis als auch eine Dividende und eine Warenrückvergütung auf Vorjahreshöhe.

## **Die Getreideernte 2010**

### **Rahmenbedingungen**

Die Einschätzung der ZG Raiffeisen bezüglich der Vermarktung im Getreidewirtschaftsjahr 2010/2011 basiert neben der aktuellen Ernte auf der Analyse der Ausgangslage. Infolge der großen Ernten von 2008 und 2009 sind die Getreidebestände in der EU stark angestiegen und haben mit 65 Mio. t zu Beginn des Getreidewirtschaftsjahres 2010/2011 ein komfortables Niveau erreicht. In diesem Bestand enthalten sind ca. 6,5 Mio. t Interventionsgetreide, wovon der Löwenanteil mit 5 Mio. t auf Gerste entfällt.

Von diesem Wirtschaftsjahr an fällt die staatliche Getreideintervention als Käufer fast vollständig weg. Lediglich für Weizen gibt es noch eine stark eingeschränkte Interventionsmöglichkeit, wobei die Interventionsmenge für die gesamte EU auf 3 Mio. t begrenzt ist. Damit gehören die umfangreichen Interventionsbestände von mehreren Millionen Tonnen aus früheren Jahren der Vergangenheit an. Nach Ansicht von Dr. Glaser werde häufig übersehen, dass damit ein marktstabilisierendes Element verloren gehe und die Preisschwankungen größer würden.

Aufgrund der schlechten Preiswürdigkeit ist der Anbau von Wintergetreide im vergangenen Herbst zugunsten von Winterraps reduziert worden. Außerdem wurden in Spanien und Frankreich vermehrt Erbsen angebaut, in Deutschland fielen einige Getreideflächen dem gestiegenen Bedarf von Silomais für die Biogasproduktion zum Opfer. Insgesamt ist für die EU von einer Getreidefläche von 56,5 Mio. ha auszugehen. Sie liegt damit deutlich unter den 58,2 Mio. ha des Vorjahres und noch deutlicher unter dem Niveau von 60 Mio. ha im Wirtschaftsjahr 2008/2009.

Aufgrund des frühen Entwicklungszeitraums der Wintergerste ist diese von der extremen Hitze und Trockenheit vom 20. Juni bis 10. Juli kaum in Mitleidenschaft gezogen worden. Den Weizen und die Sommergerste traf dieser Witterungsverlauf jedoch voll in der Kornfüllungsphase, weshalb mit niedrigeren Erträgen und sehr heterogenen Qualitäten zu rechnen ist. Auch die Rapspflanzen waren hiervon betroffen.

Ein entgegengesetztes Bild zu dieser Situation ergab sich im Südosten Europas. In Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Slowakei waren überdurchschnittliche Niederschläge und Überschwemmungen zu verzeichnen. In diesen Ländern wird ein ungewöhnlich hoher Anteil des Getreides nur Futterqualität erreichen. Die verregneten Aussaatbedingungen in Kanada sowie die anhaltende Trockenheit in Russland, Kasachstan und der Ukraine lassen ebenfalls eine kleinere Getreideproduktion erwarten. Das seit dem 22. Juli wechselhafte Wetter in Deutschland und Frankreich hat zu einer Verzögerung der Ernte und zu massiven Qualitätsverschlechterungen sowie weiteren Ertragseinbußen geführt.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen sind die Getreide- und Ölsaatpreise in den vergangenen Wochen stark angestiegen und haben eine regelrechte Rallye hinter sich. Der Preisanstieg wurde zusätzlich durch spekulatives Kapital verstärkt. Insgesamt rechnet die ZG Raiffeisen in der EU mit einer Getreideproduktion von nur noch ca. 265 Mio. t und nicht wie in früheren Schätzungen von 275 Mio. t. Das wären 28 Mio. t weniger als im Vorjahr.

Die Inlandsnachfrage wird dagegen voraussichtlich um ca. 1 Mio. t auf 275 Mio. t ansteigen, wobei dieser Anstieg ausschließlich auf die größere Nachfrage der Ethanolindustrie zurückzuführen ist. Insgesamt wird in diesem Industriezweig ein Verbrauch von ca. 9 Mio. t erwartet, rund 1,3 Mio. t mehr als im Wirtschaftsjahr 2009/2010. Dieser mögliche Anstieg steht aber in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Rohölpreises. Falls die Getreidepreise stärker steigen als der Rohölpreis, könnte der Zuwachs auch niedriger ausfallen. Unter Berücksichtigung der Exporte und Importe werden die Getreidebestände voraussichtlich um ca. 25 Mio. t auf 40 Mio. t abschmelzen und damit unter das niedrige Niveau des Wirtschaftsjahres 2008/2009 fallen.

### **Die Getreideernte 2010 in Baden**

Die Getreideernte in Baden ist erst zu 60 Prozent abgeschlossen. Die Wettereinflüsse haben der Getreideernte enorm zugesetzt. Während die Trockenheit im Juni und Juli zu einer kleineren Getreideernte führten, haben die Niederschläge der vergangenen drei Wochen eine ordnungsgemäße Ernte verhindert. Das Getreide war reif, konnte jedoch aufgrund des fast täglichen Niederschlages nicht geerntet werden. Die Verzögerung führte zu ausgewachsenem Getreide, welches in der Regel nur noch für die Futtermittelindustrie verwendet werden kann.

Die Produktion in Baden-Württemberg wird nach Schätzungen der ZG Raiffeisen bei 3,3 Mio. t Getreide liegen, das bedeutet ein Minus von ca. 16 Prozent. Die Getreideanbaufläche ging von 550.000 ha auf 543.000 ha um 1,4 Prozent zurück. Aufgrund der Ernteverzögerung mit den reichlichen Niederschlägen kann es vereinzelt zu Mykotoxinbelastungen des nun geernteten Getreides kommen.

Die einzelnen Getreidekulturen im Detail:

#### **Wintergerste**

Die Anbaufläche von Wintergerste wurde um 3,7 Prozent zurückgefahren. Den Ertrag pro Hektar erwartet die ZG Raiffeisen bei 58 dz/ha, das bedeutet ein Minus von 7,6 dz/ha. Die Erzeugerpreise haben sich im Zuge der Befestigung bei Weizen und Mais auch bei Wintergerste erhöht. Die Erzeugerpreise für Wintergerste liegen zwischen 100 EUR/t und Spitzenwerten von bis zu 140 EUR/t in den vergangenen Tagen. Wintergerste wurde von allen

Kulturen durch die Trockenheit am wenigsten geschädigt. Ordentliche Erträge brachten die Frühdruschgebiete. Die Qualitäten sind befriedigend. Wintergerste ist nur begrenzt verfügbar, sodass für die kommenden Monate keine Preisschwäche vorhersehbar ist.

### **Winterraps**

Aufgrund der Aufwuchsbedingungen – einem sehr langen, kalten Frühjahr und einer eingeschränkten Vegetationsperiode – liegen die Erträge bei Raps um 10 bis 25 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Die Anbaufläche in Baden-Württemberg wurde um 5,7 Prozent eingeschränkt. Die Erzeugerpreise lagen in den vergangenen Tagen bei ca. 340 EUR/t. Dies entspricht einer Preisbefestigung von über 100 EUR/t zum Vorjahr. Die Qualitäten der Ernte 2010 sind gut. Die Ölgehalte liegen zwischen 39 und 44 Prozent. Trockenstandorte wurden notreif eingefahren. Es bleibt festzuhalten, dass die geerntete Warenmenge in Deutschland bzw. in Europa unter dem Verbrauch liegt, sodass Importe nach Europa notwendig sind.

### **Winterweizen**

Die Anbaufläche von Weizen wurde von 238.000 ha auf 248.000 ha um 4,2 Prozent ausgedehnt. Dies geschah insbesondere infolge des Maiswurzelbohrerbefalls und der daraus resultierenden Fruchtfolge im Rheintal. Die Erträge bei Winterweizen schätzt die ZG Raiffeisen in Baden-Württemberg auf 65 dz/ha (Vorjahreswert: 73,5 dz/ha). Die Erzeugerpreise lagen in der vergangenen Woche bei 165 EUR/t für Backweizen. Dies entspricht einer Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr um 100 Prozent. Die Qualitäten der früh geernteten Bestände sind in Ordnung. Teilweise wurde über niedrige Proteinwerte geklagt. Aufgrund des dreiwöchigen Regens sind insbesondere in den mittleren Lagen Qualitätsverschlechterungen eingetreten.

### **Roggen**

Die Roggenanbaufläche wurde um 7,4 Prozent in Baden-Württemberg reduziert. Die Produktion reicht nicht zur Abdeckung des Bedarfs. Die Erträge schätzt die ZG Raiffeisen im Jahr 2010 auf 52 dz/ha, das bedeutet nach 60,2 dz/ha im Vorjahr ein Minus von über 15 Prozent. Früh geerntete Partien waren qualitativ in Ordnung. Später geerntete Partien – insbesondere nach Einsetzen des Regens – litten unter gravierenden Fallzahlproblemen. Die ZG Raiffeisen erwartet im Bereich Roggen Preise auf Basis des Weizenmarktes.

### **Braugeste**

Der Braugerstenanbau in Baden-Württemberg ist auf eine Fläche von unter 60.000 ha zurückgefallen. Im Vergleich zu 120.000 ha Braugerste noch vor einigen Jahren ist hier eine Halbierung der Anbaufläche festzustellen. Dies ist insbesondere auf die unbefriedigende Erzeugerpreissituation zurückzuführen. Die ZG Raiffeisen erwartet bei Sommerbraugeste einen Ertrag von 46 dz/ha, gegenüber ca. 56 dz/ha im Vorjahr. Aufgrund der Niederschläge in den vergangenen Tagen ist bei der Braugerste mit starkem, verdecktem Auswuchs zu rechnen, was zu umfangreichen Reklamationen bei den Mälzereien führt. Bisher wird noch nach den allge-

nen Aufnahmebedingungen verfahren, d. h. durch den Regen geschädigte Partien werden gestoßen. Nach Einschätzung der ZG Raiffeisen wird sich diese Position in den nächsten Wochen ändern. Momentan ist eine Versorgung der Malzindustrie mit einwandfreier Sommergerste kaum möglich. Alternativ könnte importierte Gerste verarbeitet werden, oder es wird Gerste verarbeitet, die als Wintergerste angebaut wurde. Die Proteingehalte liegen zwischen 9 und 11,5 Prozent. Die Vollgerstenanteile haben unter der Trockenheit gelitten. In der Regel liefern die Landwirte Ware mit 70 bis 90 Prozent Vollgerstenanteil an. Dies sind somit schlechtere Werte als im Vorjahr.

### **Hafer**

Der Haferanbau befindet sich im Arbeitsgebiet der ZG Raiffeisen in den Höhenregionen. Die Anbaufläche wurde um 2,1 Prozent eingeschränkt. 28.000 ha werden in Baden-Württemberg angebaut. Die Erzeugerpreise folgen der allgemeinen Entwicklung im Getreidesektor. So wurde in der vergangenen Woche ein Tagespreis von 145 EUR/t bei der ZG Raiffeisen notiert. Die Genossenschaft erwartet einen Ertrag, der nur knapp über 50 dz/ha liegt (Vorjahr: knapp 60 dz/ha). Die Versorgung der Schälmühlenindustrie ist mit heimischer Ware nicht abzudecken. Hier wird einwandfreie Ware aus den skandinavischen Ländern benötigt. Die Hektolitergewichte sind je nach Wasserversorgung des Bodens als noch gut zu bezeichnen. Hektoliter-schwache Partien werden von Trockenstandorten geerntet. Der Regen der vergangenen Tage bringt eine Haferqualität, die im Bereich der Spelzen deutliche Pilzspuren aufweist. Dies führt zu einer Qualitätsverminderung. Trotzdem wird die gesamte Ernteware rege nachgefragt.

### **Dinkel**

Nach dem Preisdesaster des vergangenen Jahres wurde die Dinkelanbaufläche um etwa ein Drittel reduziert. Der Aufwuchs erfolgte analog zum Weizen. Die einsetzende Ernte litt jedoch anschließend unter den Regenfällen, sodass heute festzuhalten bleibt, dass einwandfreier Dinkel absolute Mangelware sein wird. Hauptsächlich wurden Fallzahlen von 60 bis 80 eingebracht, d. h. total ausgewachsene Ware. Die ZG Raiffeisen rechnet mit einer Verdopplung der Erzeugerpreise für einwandfreien Dinkel gegenüber dem Vorjahr. Die Erträge liegen um über 10 Prozent unter dem Vorjahr.

### **Sojabohnen**

Der Sojabohnenanbau in Baden wurde alternativ zum Maisanbau versuchsweise aufgenommen. Auf ca. 200 ha stehen gut ausgebildete Sojabohnen. Die Ernte erfolgt im September, kurz vor der Maisernte. Der Anbau wurde im Vertrag mit 300 EUR/t Erzeugerpreis durchgeführt. Diese Alternativkultur zum Mais ist nach Meinung der ZG Raiffeisen im Rheintal eine für die Zukunft nicht zu vernachlässigende Option. Der Anbau ist im Rheintal gut möglich, wie die Praxis zeigt. Die Nachfrage nach Sojabohnen ist sowohl durch die Futter- als auch durch die Lebensmittelindustrie gegeben.

## Mais

Die Anbaufläche in Baden-Württemberg wurde um 3,6 Prozent auf 74.000 ha ausgedehnt, insbesondere aufgrund der Nachfrage aus dem Biogasbereich. Nach einem sehr verhaltenen Aufwuchs in der Jugendentwicklung und deutlichsten Schädigungen auf Trockenstandorten durch die enorme Hitze im Juni und Juli haben sich die Bestände in Baden auf den gut Wasser führenden Böden enorm erholt. Für die Körnermaisgewinnung wird nach Vorhersagen der ZG Raiffeisen eine um 10 Prozent niedrigere Anbaufläche mit nochmals 15 Prozent niedrigeren Erträgen zur Verfügung stehen. Daher ist eine um ein Viertel niedrigere Maisernte als im Vorjahr zu erwarten. Die ZG Raiffeisen schätzt den Durchschnittsertrag 2010 auf 86 dz/ha.

Diese Voraussetzungen und die sich europaweit abzeichnende Ertragsschwäche in vielen Regionen führen zu einem unterversorgten Maismarkt. Die Nachfrage nach Mais hingegen ist ungebrochen. So wurde im laufenden Jahr in Rotterdam durch die Firma Abengoa eine neue Verarbeitungsanlage für Bioethanol mit einer Jahreskapazität von über 1 Mio. Tonnen in Betrieb genommen. Diese Produktionsstätte ist darauf ausgerichtet, die Anforderungen aufgrund des Beimischzwangs für mineralischen Treibstoff zu erfüllen. Dieser Biotreibstoff muss nachhaltig produziert werden. Die Nachhaltigkeitsverordnung findet hierzulande bei der Verarbeitung ab dem 1. Januar 2011 ihren Einsatz. Die Erzeugerpreise haben sich infolge der Getreidemarktnotierungen auch hier befestigt. So wurden in den vergangenen Tagen Erzeugerpreise bis zu 175 EUR/t frei Wasserplatz ausgelobt. Infolge der Energiepreisverteuerung werden sich die Trocknungskosten für Mais moderat erhöhen. Die ZG Raiffeisen erwartet eine Steigerung von 10 bis 15 Prozent.

Weiterhin Sorgen bereitet der ZG Raiffeisen der Maiswurzelbohrer. Im Befallsgebiet des vergangenen Jahres wurden in diesem Jahr erneut 22 Exemplare gefunden. Es besteht inzwischen weitgehend Einigkeit darüber, dass die effizienteste Bekämpfungsmethode neben der Anbauunterbrechung in der Beizung mit dem Produkt Poncho oder Cruiser besteht. Beide Produkte haben sich bei Großversuchen in der Schweiz und in Österreich bei fachgerechter Beizung und Saat als bienenungefährlich erwiesen und sind deshalb in diesen durchaus umweltbewussten Ländern zugelassen.

Die ZG Raiffeisen bemüht sich daher um einen Konsens mit dem Imkerverband in Baden für einen Versuch in der Saatmaisvermehrung. „Sollte es nicht gelingen, den Maiswurzelbohrer in Schach zu halten, so ist zu befürchten, dass der Druck wachsen wird, gentechnisch veränderten Mais anzubauen, der gegen diesen Schädling resistent ist“, so Dr. Glaser. Es sei deshalb eine sachliche Diskussion und Güterabwägung in den nächsten Monaten erforderlich. Es könne nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass Imker und Landwirte in diesem Zusammenhang natürliche Verbündete seien. „Niemand kann Produktionsmethoden forcieren, die zu Lasten der lebensnotwendigen Bienenhaltung gehen“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

## **Zusammenfassung**

Die Entwicklung, dass eine um 10 bis 15 Prozent geringere Getreideernte – die sich aber immer noch im Mittel der Jahre 2000 bis 2007 bewegt – bereits zu großen Preisausschlägen führt, zeigt, wie volatil der Getreidemarkt geworden ist. Die aktuelle Preissteigerung, aber auch die Preise des Wirtschaftsjahres 2007/2008 haben demonstriert, welches Preissteigerungspotenzial Getreide besitzt.

Die höheren Getreidepreise seien unerlässlich, um die Wirtschaftlichkeit des Getreideanbaus zu gewährleisten, so Dr. Glaser. Doch selbst wenn die Getreidepreise um 50 oder 60 Prozent steigen, wirke sich das in einem wesentlich geringeren Umfang auf die Lebensmittelpreise aus. Die wichtigsten Kostenfaktoren bei den Lebensmittellendprodukten seien Löhne, Energie, Logistik, Verpackung und Vermarktung. Dies gelte allerdings nicht für die erste Verarbeitungsstufe.

Das Getreidewirtschaftsjahr 2007/2008 sowie das laufende Wirtschaftsjahr zeigen, dass die Landwirte mit Getreide durchaus Einkommen erzielen können. Erforderlich dafür sind eine effiziente Produktionstechnik und Kostenkontrolle, eine solide Finanzierung und der Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagements mit dem Vermarktungspartner, um die Preisschwankungen zu beherrschen. Hier sieht die ZG Raiffeisen ihre Hauptaufgabe. „Mit innovativen Vermarktungsmodellen, die wir ausschließlich unseren Mitgliedern anbieten, tragen wir dazu bei, die Preise abzusichern“, kann Dr. Glaser berichten. „Zugleich eröffnen wir ihnen damit die Möglichkeit, an größeren Preissteigerungen zu partizipieren.“